

1890

Offizieren und Material stark gezecht und aller Wahrscheinlichkeit nach auch die Moral der Truppen mehr oder weniger angegriffen haben. Daß dieser riesenhafte Rückzug soweit gut verlaufen ist, gereicht den russischen Heerführern gewiß zu großem Lob, aber größere Ehre gebührt selbstverständlich den Siegern. Mit großem Interesse wird man der Weiterentwicklung der Kriegsoptionen an der Ostfront entgegensehen. Unter den vorliegenden Möglichkeiten ist auch ein Vorstoß durch die Ostprovinzen auf Petersburg denkbar. Jedenfalls müssen die Operationen vor Eintritt des Winters in Rußland zu Ende gebracht sein, dann dürfte für die Mittelmächte die Zeit gekommen sein, sich milderen Gegenden zuzuwenden, von denen die Bombardierung besonders lebhaft erscheint. Es sieht so aus, daß die Oesterreicher imstande sind, mit verhältnismäßig geringer Truppenmacht die Italiener in Schach zu halten, während diese scheinbar keinen Ehrgeiz besitzen, Konstantinopel zu erobern, um dadurch den Russen Luft zu machen, sondern vorziehen, liegen zu bleiben, wo sie sind, bis die Mittelmächte Zeit bekommen, sich für ihre Rache zu interessieren.

Die Polen.

Berlin, 16. August. Der „Berl. Vol.-Anz.“ meldet aus Posen: Nach dem polnischen Pressbureau in Pappstowell am Bähricher See melden polnische Blätter, daß bereits kleine Abteilungen von polnischen Soldaten in Warschau gebildet worden sind.

Kowno und Nowo-Georgiewsk.

Nowo Georgiewsk wurde von dem Zaren Nikolaus dem Ersten zu einer Festung ersten Ranges ausgebaut, nachdem schon Karl der Zwölfte die strategische Bedeutung des Punktes an der Mündung des Narew in die Weichsel erkannt und der erste Napoleon im Jahre 1807 dort eine Festungsanlage hatte anlegen lassen. Im Zusammenhang mit den beiden in der vorigen Woche von uns genommenen Festungen Warschau und Szeged hatte Nowo Georgiewsk eine weit höhere Bedeutung noch als früher. Daher war die Festung von der russischen Heeresverwaltung auch verhältnismäßig stark und modern ausgebaut worden. Die an die wichtigsten Eisenbahnlinien des westlichen Rußland angegeschlossene Festung bildete im Verein mit Warschau das große Ausfalltor gegen Westen und stellte die Verbindung zwischen der besetzten Weichsel- und Narewlinie dar. Zugleich bildete es einen Hauptpfeiler des großen Warschauer Waffenplatzes, der für die Versorgung des russischen Heeres von großer Tragweite war. In Friedenszeiten hatte Nowo Georgiewsk, das zwar kleiner, jedoch stärker als Warschau ist, eine Besatzung von 50 000 Mann, die im Kriege natürlich entsprechend erhöht wurde. Die Hauptfestung mit der Zitadelle war längst veraltet, dagegen entsprach der Fortgürtel den modernsten Anforderungen und war in den letzten Monaten noch verstärkt worden. Der Gürtel wird von 27 befestigten Werken gebildet, darunter 8 Forts, von denen sich 4 auf dem rechten und 4 auf dem linken Weichselufer befinden.

Die Festung Kowno, die auf drei Seiten von den Ufern eingeschlossen wurde, ist der nördliche Eckpfeiler der besetzten Njemenlinie. Der südliche Stützpunkt dieser starken Flußperre ist Grodno, während der Flußübergang in der Mitte zwischen Kowno und Grodno durch die Festung Dikla geschützt ist. Durch seine Lage am Zusammenfluß des Njemen und der Wilia besitzt Kowno eine große Bedeutung als Schutz dieser Flußmündung. Außer den künstlichen starken Befestigungswerken ist Kowno auch durch seine natürliche Lage geschützt. Die Ufer der beiden Flüsse sind von hügeligen Bodenerhebungen flankiert. Außerdem hat Kowno noch als Eisenbahnstation der großen Warschau-Petersburger Eisenbahn Bedeutung, mit der es durch einen Eisenbahnstrang nach Wilna direkt verbunden ist. Im Frie-

den bildet Kowno den Mittelpunkt des ganzen Handels von Samogitien.

Italien.

Der Lokalanzeiger meldet aus Wien: Die Blätter berichten, daß sich immer mehr Meutereifälle im italienischen Heere ereignen. Gefangene erzählen, daß am 2. August 21 Alpini und Bersaglieri bei Ronchi von eigenen Regimentsangehörigen auf Befehl des Oberkommandanten erschossen wurden. Die italienischen Regimenter müssen ständig ausgewechselt werden.

Bern, 16. August (Schw. N. A.). Die italienische Weimerte wird sich, wie der „Bund“ nach dem „Il Sole“ meldet, voraussichtlich zu einem nationalen Unglück gestalten. Nach den bisherigen Feststellungen wird sie höchstens 20 Millionen Hektoliter gegen 43 Millionen im Vorjahre betragen. Am schlimmsten betroffen ist Apulien, wo kaum 20 Prozent der vorigen Ernte erwartet werden.

Spanien.

Paris, 15. Aug. (Schw. N. A.). Der Temps meldet aus Madrid: Ministerpräsident Dato wiederholte die Erklärungen über seine Politik und sagte, er sei und bleibe ein Anhänger strengster Neutralität; das Land teile diese seine Ansicht. Die Neutralität Spaniens werde von allen Kriegführenden geachtet und keiner habe eine Intervention erbeten. Trotzdem setze Spanien seine Rüstungen fort, um seine Integrität nötigenfalls verteidigen zu können.

Vierverbandseindliche Rundgebungen in griechisch Mazedonien.

Athen, 16. Aug. (Schw. N. A.). Ueber die großen Straßenrundgebungen, die in ganz Mazedonien gegen die von dem Vierverband Griechenland zuerkannten territorialen Abtretungen stattgefunden haben, ist noch zu berichten, daß man die Skulptur der im letzten Kriege gefallenen Soldaten, die ihr Leben für die Eroberung der neuen Gebiete gelassen haben, ausgegraben hatte und die weißen Schädel mit schwarzem Flor umhüllte und der demonstrierenden Menge vorantrug. Alle Welt ist mit der Regierung Genua einig, freiwillig keinen Zoll breit Land abzutreten. Ganz Griechenland ist heute von der Richtigkeit jener Politik überzeugt, die der König stets vertreten hat. Der tiefe Umschwung, der infolge des Vorgehens des Vierverbandes im ganzen Reiche eingetreten ist, setzt die Benizelisten in die größte Verlegenheit und wird zweifellos seine Rückwirkung auf die innere Politik und die Lösung der bestehenden Krise haben.

Bulgarien.

Sofia, 16. August (Schw. N. A.). Ministerpräsident Radoslawow hat gestern und heute nacheinander mehrere Führer der Opposition, welche sich über die Lage informierten, empfangen. Der Ministerpräsident erklärte, daß die Regierung keine Amentenverpolitik verfolge, und daß er, falls ein Entschluß gefaßt werden müßte, sich vorher mit den Führern der Opposition beraten würde.

Truppenlandungen auf Chios und Samos.

Berlin, 16. Aug. Wie der Berl. Vol.-Anz. mitteilt, enthalten in Mailand eingetroffene griechische Blätter die Nachricht, daß auch auf der Insel Chios englische Truppen und auf der Insel Samos französische Truppen, im ganzen etwa 7000 Mann gelandet worden sind.

England und Norwegen.

Stockholm, 16. Aug. Dagens Nyheter melden aus Trondhjem: Die englische Ueberwachungskette

rings um die Küste Norwegens ist in den letzten Zeit besonders verdichtet. Außerhalb der Küste sieht eine große Anzahl patrouillierende englische Kriegsschiffe. Ein armiertes englisches Segelschiff war wiederholt in norwegisches Seeterritorium gedrungen, wurde aber von norwegischen Ueberwachungsschiffen zurückgetrieben.

Aus England.

London, 15. Aug. (Schw. N. A.). Die Daily Mail wird ein Petersburger Brief veröffentlicht, in dem es heißt: „Die Russen fragen täglich: tut die britische Armee von drei Millionen wiederholen beständig: Man hat uns gesagt, daß die britische Armee im Mai fertig werden würde. Gebildete Menschen merken den optimistischen und selbstgefälligen Ton der Schriftsteller, die wöchentlich erklären, daß alles gut gehen wird. Die Russen wissen, daß es mit ihren Armeen nicht so gegangen ist. In England, Frankreich und Kanada hat man die Munition, die ausgeblieben ist. Anstatt, daß im Mai eine große Bewegung gegen die Deutschen im Weste stattgefunden hätte, hat die größte Bewegung der Deutschen gegen die Russen begonnen. Die Russen sagen: Wir erfahren, daß die Engländer und Franzosen im Westen die numerische Ueberlegenheit haben, können unmöglich an einem solchen Munitionsmangel leiden, daß sie die ganze Zeit gelähmt sein. Freilich haben die Deutschen im Westen eine stark bewegte Front. Unsere Truppen vor Warschau hatten sie nicht. Wenn die Deutschen so starke Fronten wie an der Spree bei Pleske überwältigen konnten, sollte die deutsche Armee in Flandern durch ein gleiches Manöver ebenso gehen können.“ Der Korrespondent fährt fort: „Engländer und Schriftsteller erzählen dem kriegsunkundigen Publikum am Wochenende, daß die Pläne des Feindes fehlerhaft seien, und keine Fortschritte mache. Wenn man den klaglichen Zustand der Vorbereitung und die hastigen und verworrenen Bewegungen bei den Engländern mit der Triebkraft vergleicht, die hinter der deutschen Armee steht, kann man nur eine einzige Bewunderung und Scham empfinden.“

London, 13. Aug. (Schw. N. A.). Die Times kritisiert die Regierung für die Säumigkeit, das Gold einzuziehen, was im Land längst viel energischer getan habe. In der Zeitung heißt es: Die neuen Zehn- und Zwanzigschillingnoten schwinden aus dem Verkehr, da sie gegen Gold eingetauscht werden können. In der zweiten Junihälfte verschwanden Millionen, also muß eine entsprechende Goldmenge in Verkehr gesetzt worden sein. Privatpersonen haben große Mengen Gold nach dem Ausland ausgeführt, was sehr schädlich nach Deutschland; ferner ging viel Gold an untergegangenen Schiffen verloren. Wir werden in den nächsten Wochen alles Gold brauchen, was wir kriegen können. Wir bringen uns selbst in eine Lage, daß wir wenig haben, als unsere Feinde, und werden zu spät finden, daß wir Mangel an dem wichtigsten Kriegsmittel leiden.

Die Registrierung in England.

London, 16. August. (Schw. N. A.). Die Registrierungsbüros. Gestern war der Registrierungssonntag. Die ganze Bevölkerung des Reiches füllte die nationalen Registrierungsstellen aus. In der letzten Woche von einer Armee Freiwilliger wurden gestern eingezogen. Die hierfür bestimmten Beamten haben sich allen möglichen Schwierigkeiten gegenüber besonders bei den Leuten, die in Dampfschiffen, dem Kanal oder auf Frachtschiffen wohnen. Für die waren besondere Formulare ausgegeben und sorgfältig meisther eingestellt. 2000 belgische Flüchtlinge sind gleichfalls registriert worden. In den Häfen wurde gegen die Registrierungsbeamten

Von der Schriftleitung der „Gazette des Ardennes“ geht uns folgender Bericht zu:

Der Heldenfriedhof von Vouziers.

Bei Eintritt ins zweite Kriegsjahr, am dritten August, erfolgte auf dem südlichen Friedhof von Vouziers die weihvolle Uebergabe der Ehrenstätte mit dem schlichten Grabmal und der Inschrift: „Den bis in den Tod Getreuen.“ 394 brave deutsche Soldaten ruhen hier im letzten Schlummer, dicht neben einem älteren Grab, das 9 von ihren 1870 gefallenen deutschen Vorkämpfern deckt, unweit von jenem anderen Grabstein, den der deutsche General Fied am 14. Juli dieses Jahres den daselbst bestatteten französischen Gefallenen setzen ließ.

Ein grauer Tag, wolkenbehangen und wie von Tränen schwer. kaum aber hatte die feierliche Handlung begonnen, als die Sonne strahlend das Gewölk zerriß. Eindringend verließ der Wehheit, dem inmitten eines stattlichen Kreises deutscher Offiziere und Mannschaften die beiden Söhne des Königs von Sachsen, der Herzog von Sachsen-Meinungen, Generaloberst von Einem und Generalleutnant Fied bewohnten.

Nach dem Chorgefang „Jesus, meine Zuversicht“ sprach der evangelische Feldlazarettpfarrer Buchholz von Vouziers folgenden dichterischen Weihespruch:

Des Eisenkreuzes und der Siegespalme Bild
Das Wort darunter: den bis in den Tod Getreuen!
Und rings im Kreise Namenschild an Namenschild,
So grüßt nun dieser Stein das teure Grabesbild,
In das fast täglich noch wir neue Saat einstreuen.

Ein Jahr ist's jetzt, daß unsrer Reider fester Drauen
Den Kaiser, unsern Friedenskaiser, zwang zum Schwert.
Ein Jahr ist's jetzt, daß unser Friedensvolk sich wehrt
— aus Not — in Waffenscharen, bis zum Tod getreuen,
Damit nicht Feindeshand die Heimat uns verheert.

Biel sanken hin, in West und Ost, im Ehrenfeld.
Doch wollen wir nicht klagen, wollen stolz uns freuen

Des heiligen Opfers, der gegen eine Welt
Von Feinden ringsumher voll Kraft das Feld behält,
Im unerschöpften Heer der bis zum Tod Getreuen!

Sie selber, die hier ruh'n, — nie würden sie's bereuen,
Was sie getan in hochgemutem Geist und Sinn.
Zum andern Mal, wär's möglich, gäben sie wohl hin,
Aus allen deutschen Gauen die bis zum Tod Getreuen,
Ihr Blut und Leben — war ihr Sterben doch Gewinn!

Gewinn an Sieg, den noch ihr Tod dem Feind entwand;
Gewinn an Schutz und Macht, die sie erkämpft wie Neuen
Dem Land das, das sie gebat, dem deutschen Heimatland:
Gewinn am Leben selbst — denn des Allmächtigen Hand
Reicht ew'gen Lebens Kron' den bis zum Tod Getreuen!

Und fallen viele noch — getrost! Im großen Neuen,
Für das sie glaubensstark ihr Alles dargebracht
Führt Gott ihr Werk zum Ziel, zum Licht aus Grabesnacht,
Wirkt Gott Frucht aus der Saat der bis zum Tod Getreuen:
Im Deutschen Reiches Reich, — das kommen wird voll Macht,

Wenn wir nur alle fest bestehen in ihrem Geist,
Wenn wir nur allzumal, wie sie, kein Opfer scheuen,
Wenn nur ihr Blut in unsern Adern weiter fließt,
Wenn nur ihr Tod für uns mit freud'ger Kraft uns preißt,
Zu leben nun für sie, die bis zum Tod Getreuen!

Drum laßt zu rechter Weiße ihres Mals erneuen
An ihrem Grab uns jetzt für heut und alle Zeit
Den Bund, der uns und sie vereint! Ob Fried', ob Streit.
Wir stehen fest wie ihr, ihr bis zum Tod Getreuen.
Mit Gott, zum Kaiser und zu Deutschlands Herrlichkeit!

Hierauf übergab der Etappenkommandant von Vouziers, Oberst von Strubberg, mit einer kurzen französischen Begrüßungsansprache die Grabstätte der Ehre des einheimischen Bürgermeisters von Vouziers, der seinerseits versprach, sie in Ehren zu halten.

An den Bers Victor Hugos vom Grabe, das eine Wiege sei, knüpfte die zu Herzen gehende Ansprache des französischen Pfarrers von Vouziers an. Sie klang in die Hoffnung auf einen baldigen dauernden Frieden auf Erden aus.

Darauf begab sich die Trauerversammlung zu dem Kriegesfriedhof hinüber, den deutsche Architekten und Daten angelegt haben, angrenzend an den französischen Heldenfriedhof von Vouziers.

Hier sprachen die Vertreter der drei Religionsniffe, als erster der katholische Feldlazarettpfarrer, der Ansprache folgendermaßen schloß: „Du heilige Erde, so oft wir dir nahen, mögest du uns gemahnen, fallenen Brüder in Treuen zu gedenken. Und wenn auch wieder fern von dir, dann wollen wir deiner gedenken, dann soll unser liebendes Gedenken hinüber zu dir, du stille Stätte! Wie werden wir es verpassen, hier die Leiber unserer Brüder ruhen, die Blut und Leben eingeseht für uns! Möge der Vergelter alles Gutes für das irdische Vaterland, das sie tapfer und treu im Tod verteidigt haben, die Ruhe im himmlischen Reich schenken, wo ein ewiges Friedensband uns alle vereint. Amen!“

Als zweiter sprach der Rabbiner der Etappenkommandant, dessen Worte in den Ruf ausklangen: „Möge das Andenken seiner Tapferkeit ehren, indem es der Erde eingedenkt bleibt: Es trotzte unabwundlich einer Feinden, weil es sich einig erwies!“

Knapper und eindringlicher schließlich, als es die rethparrer den Jued dieser Feier: das Gedenken der Erde zu segnen, das wohl noch manchem tapferen Sohne als ewige Ruhestatt zu dienen bestimmt ist von denen, die hier in der Champagne für das Vaterland Schutz und Ehre eiserne Nacht hielten, — in folgenden zusammen:

Erde, die deutsches Blut errang,
Mauer, die deutsche Hand erbaut,
Sind, raufend der Heimat Sang —
Schlirmt mit Frieden der Selben Ruh!
Heiland, deß Kreuz hier die Pforten trug,
Gott, dessen Himmel dort oben blut,
Führt, wenn die letzte Posaune ertönt,
Führt die Helden dem Leben zu!

angeordnet. In Birmingham wurde ein Mann zu einer einmonatigen Zwangsarbeit verurteilt, weil er einen Schuhmann, der ihm das Formular brachte, geschlagen hatte. In Durgan (Grafschaft Armagh) empfing ein Mann die Polizei mit Revolvergeschüssen, verbarrikadierte sich und wurde zwei Tage belagert. In Glasgow, wo man die Registrierung beschleunigte, um bei den Männern im militärischen Alter die Stimmung für den Eintritt in die Armee zu machen, traten Hunderte im letzten Augenblick in die Freiwilligenarmee ein. Viele heirateten am Samstag, ehe sie die Rekrutenformulare ausfüllten.

Die Zeppelinbesuche.

London, 15. August. (Zens. Kfst.) Seit den letzten
Verheerungen an der Ostküste von England haben, wie
die Admiralität meldet, zwei Luftschiffe Brandgra-
ten und Explosivbomben ausgeworfen. 14 Hü-
ter schwer beschädigt. Die Zeppelin sind über ver-
schiedene Stöße gefallen, und es gelang ihnen, den Luftbevo-
lger zu entkommen.

Gegen Kriegsminister Millerand.

Paris, 14. Aug. (Nichtamtlich.) Die Kammer-
heit haben Sitzungen vom Donnerstag und Freitag einen
Unitarierbewegten Verlauf genommen. In der Sitzung
ist geklärt worden. Donnerstag sagte Brizon: Die oberste Heeres-
leitung habe nicht dieselbe Sorge um die
hatten je. Ich habe die Ration getragen wie der Republikaner
an der Yonne. Uebrigens habe ich gehört, daß ein republikanischer
die deutsche Armee erklärt habe, er habe gehört und mit angehen
ebenfalls gegen die Kriegsminister den General Joffre
fort: Ich habe das Parlament aufgehetzt habe. — In
den Publikumsitzung am Freitag richtete der Deputierte Peiroux An-
lagen, und ich habe gegen das Sanitätswesen, das besonders zu
Mängeln der Krieges äußerst mangelhaft gewesen sei.
vorwiegend die schlechte Verpflegung der französischen Heeresleitung verdorbenes
ist verglichen. Die Ambulanzen seien viel zu nahe an der
man nur empfinden. In den Kämpfen bei Arras im Mai
empfinden eine einzige Ambulanz tätig gewesen;
militär. 792 Verwundete gepflegt habe. Die übrige
Bewundeten der betreffenden Division hätten nicht
en, was ihnen werden können. Die fragliche Ambulanz sei 14
In der Sitzung lang hartem Artilleriefeuer ausgesetzt gewesen.
Schillingen transportiert trage der Kriegsminister, wel-
Gold einfließen hinter den Entscheidungen der beratenden Ober-
verschwand. Die Ausführung notwendiger Reue-
Goldmengen und Reformen stoße auf starken Widerstand. Der
tionen haben die Montet ruft, er habe dem Kriegsminister drei
ausgegeben, die nicht in den Sanitätsdienst ein-
ausgegeben wurden. Der Deputierte Boussien erwidert, man
werden in der Kammer nicht eingestellt, da sie nicht gebildet hätten. In
a s wir belästigt. Der Deputierte Boussien erwidert, man
wir wenigstens auf Montet stürzen will, wird von an-
im späten Nachmittag zurückgehalten. Aufse erörtern. Die Rechte
mittel haben die Linke klappert mit den Fäusteln. De-
den Tumult erst beschwichtigen als er die

[illegible]

Generaloberst v. Moltke über die Kriegsdauer

Perla, 16. August. (Zens. Bln.) Der amerikanische
und Emerson veröffentlicht in der „Continental Times“
den Bericht über die Unterredung, die er mit dem bel-
lischen Generallieutenant Generaloberst v. Moltke gehabt
hat. Er erzählte darin u. a.: Auf die Frage, wie lange
Deutschland noch dauern werde, sah der Generaloberst mir
in das Auge und sagte mit scharfer Betonung: Das hängt
davon ab, wie lange Ihr Amerikaner fortfahren werdet,
unsere Feinde mit Waffen, Munition
und Kriegsvorräten zu versorgen. Ohne dies
können unsere Armeen den Krieg bereits an einer der Fronten
aufgeben. So, wie die Sache augenblicklich steht, dienen
unseren Zufahren von Munition an unsere Feinde lediglich
zu dem Zweck, das Gemetzel zu verlängern. Deutschland befindet sich
in der Lage eines Fichters, der sich genötigt sieht, in der Spitze
eines Feindes einen Ring von Feinden abzuhalten, die alle
auf ihn los sind, sein Herz zu treffen. Jedesmal, wenn er
einen Feind geschlagen hat, ist ein anderer ihm am heftigsten
gekommen. Der Feind dacht daran, ihn zu entwaffnen, daß er ihm
aus der Hand schlägt, dann kommt von hinten
ein anderer Feind und drückt dem geschlagenen
Feind eine neue Waffe in die Hand.

Die Geheimnisse von Verdun.

...hagen, 16. August. (Zett. Wln.) Der Pacific
...hatter der „United Press“ besuchte mit Genehmigung
... mehrere französische Befestigungswerke. Er meldet
...: Die Geheimnisse Verduns lagen vor mir wie ein
... Buch. Durch unterirdische Gänge, die 200 Fuß unter
... der Erde lagen, ging es mit der Hauptfront entlang. 100 Fuß
... vor der Erde sprach ich mit dem Militärkommandanten.
... unterirdischen Anlagen seien so umfangreich, daß
... ganze Zivilbevölkerung Verduns darin aufgenommen wer-
... könne. Mein Führer teilte mir auch neue Erfindun-
... auf dem Gebiete der Munition mit. Nach
... Befichtigung sagte der mich begleitende Offizier: Sie
... sind bereit sind, aber wir haben keine Eile. Die
... arbeitet für uns. Wir können die deutschen Reihen
... durchdringen, wenn wir nur wollen, aber ein solcher Versuch
... ist sehr teuer sein. Wir ziehen es vor, die Deutschen ihre
... an uns abtrotzen zu lassen, was sie wahrscheinlich
... werden. Der Berichtshatter fügt hinzu: Die fran-
... Militärkreise rechnen damit, daß der Krieg noch
... mindestens ein Jahr dauere, sind aber entschlossen,
... zu kämpfen, bis sie auf deutschem Gebiete stehen, selbst
... wenn das noch zwei oder zehn Jahre dauert.

Die belgischen Dokumente.

W. W. Manchester, 14. Aug. (Nichtamtlich.) Labour Leader schreibt: Wir haben vergebens in der britischen Presse nach der Wiedergabe der zweiten Fortsetzung der Artikel gesucht, die die Nordd. Allg. Ztg. auf Grund der in Brüssel gefundenen Urkunden veröffentlicht. Jetzt, da wir den Artikel im Original gesehen haben, verstehen wir den Grund des Schweigens. Der Artikel enthält gewisse außerordentliche Enthüllungen, die das britische Publikum unter keinen Umständen erfahren soll. Das Blatt gibt sodann einen Auszug aus den belgischen Gefandtschaftsberichten über den Besuch König Edwards bei Delaunoy im April 1900 wieder.

Der deutsche Unterseebootskrieg.

W. Christiania, 16. Aug. (Nichtamtlich.) Der Christianiaer Dampfer „Albes“, mit Grubenholz von Alshangelst nach England unterwegs, ist am Samstag bei Stat torpediert worden. Die Mannschaft erhielt Zeit, in die Boote zu gehen. In Ormeund war das Schiff mit 300 000 Kronen, die Ladung mit 107 000 Kronen gegen Kriegsgefahr versichert.

Amerikas Lieferungen.

WTW. Paris, 16. Aug. (Nichtamtlich.) Zeit Journal meldet aus Washington: Die Ausfuhr der Vereinigten Staaten nach Sibirien betrug in der Zeit vom 1. August 1914 bis 30. April 1915 19 Millionen Dollars, d. h. 19 mal soviel als in normalen Zeiten. Vor Ablauf des August müssen 400 Lokomotiven und 20 000 Eisenbahnwaagen in Wladiwostok abgeliefert werden.

Japan.

W. W. London, 13. Aug. (Nichtamtlich.) Die Morning Post meldet aus Tokio vom 14. Juli: Die wichtigste Frage für die Japaner ist, wieviel sie aus dem Kriege heraus schlagen können. Die Frage wird brennender, je mehr sich das Ende des Krieges hinauszieht. Man hat den dringenden Wunsch zu wissen, welches die wirkliche Fassung der Alliierten zu den Ostasienfragen ist, um ein sicheres Einnehmen darüber zu erreichen. Die Kriegsergebnisse scheinen eine Lage zu erzeugen, der das gegenwärtige Abkommen mit den Westmächten nicht völlig genüge. Japan glaubt, daß es die Sicherung der vom Kriege erhofften Vorteile besser jetzt, als nach dem Kriege erreichen könne. Es wünscht genau zu wissen, wie weit die Mächte in China vorgehen lassen wollen. Es will zunächst mit Rußland verhandeln. Die japanische Presse befürwortet ein Bündnis mit Rußland. Die Versammlung der älteren Staatsmänner, die nur bei großen nationalen Fragen abgehalten wird, erregte Aufsehen. Man glaubt, ihr Zweck sei die Erörterung eines russischen Bündnisses gewesen und daß die älteren Staatsmänner das Bündnis sofort wünschen. Die Presse sagt, dieses sei nötig, um ein Bündnis mit Deutschland vermeiden zu können. Die älteren Staatsmänner scheinen das gegenwärtige Kabinett abfällig zu beurtheilen und seinen Sturz zu planen, weil seine chinesische Politik wenig erfolgreich ist und Japan den Boykott der Chinesen nicht hindern konnte.

Wirtschaft und Recht.

Haan, 12. Aug. Die hiesige Gemeinde verkauft die Kartoffelerträge aus den selbst bewirtschafteten Ländereien zu äußerst billigem Preise. Für Brätkartoffeln verlangt sie aus dem Wochenmarkt 5 Mark, von Kriegerfamilien 4,50 Mark für den Zentner. Dieser schon seit Wochen betriebene Verkauf hat die erhoffte preisregulierende Wirkung nicht verfehlt. Die von den Landwirten angebotenen Kartoffeln nähern sich immermehr den Preisen der Gemeinde. Auch auf dem sonstigen Lebensmittelmarkt greift die Gemeinde tatkräftig ein.

Kein Verkaufsverbot für Metalle an Händler.

Die örtlichen Polizeibehörden haben wiederholt auf die Besitzer von Metallen und Almetallen dahin einzuwirken versucht, diese Bestände nicht an die Händler, sondern nur an die Kriegsmetall-Altiengesellschaft zu verkaufen. So hatte u. a. das Polizeiamt der Stadt Leipzig in einer Verfügung vom 19. April es den dortigen Althändlern und und Trödlern zur Pflicht gemacht, Metalle oder Almetalle nicht an Händler, sondern nur an die Kriegsmetall-Altiengesellschaft zu liefern und in einer späteren Verfügung vom 8. Juni hatte es jenen Personen sogar ausdrücklich verboten, über Metalle oder Almetallbestände, welche die

verfügung vom 1. Mai 1915 gegen Belegstein und schriftliche Erklärung, daß Ware für Kriegslieferungen Verwendung finden soll, verkauft werden.

Telephonische Nachrichten.

Die Lage vor Brest-Litowsk.

W.W. Berlin, 17. Aug. Ein alter preussischer Offizier wirft im B. L. die Frage auf, ob die russische Stellung bei Brest-Litowsk zum Widerstande geeignet sei. Die Hauptverteidigung habe Brest-Litowsk in den Kolitnosümpfen, die Festung aber könne nur zum Teil als allen modernen Anforderungen entsprechend bezeichnet werden. Was die Kolitnosümpfe anlange, sei fraglich, ob sie noch dieselben Schwierigkeiten bieten wie vor einem Jahrzehnt, da die russische Regierung sehr viel zur Entwässerung des Sumpfgeländes getan habe.

Ungeheure Unzufriedenheit in Rußland.

W. Petersburg, 17. Aug. Hetsch schreibt, daß der Munitionskongreß einen politischen Beschluß faßte, indem es die Aufhebung aller polizeilichen Einschränkungen und einen politischen Gnadenlaß fordert. Das Blatt folgert daraus, daß die Unzufriedenheit mit dem bisherigen Regime ungeheuer sein müsse, wenn selbst ein unpöblicher Kongreß derartige Beschlüsse für nötig halte. Ein Ufas habe den Fürsten Wolkonski zum Unterstaatssekretär ernannt, der sein Amt nur unter der Bedingung angenommen habe, daß die Veränderung im Regierungsregime durchgreifend sei und er die Berechtigung habe, auch Gouverneure aus freiem Ermessen abzusetzen. Wie groß das Mißtrauen gegen die Gouverneure ist, geht daraus hervor, daß die Duma den Ausschluß der Gouverneure aus den Lebensmittelausschüssen beschlossen hat.

Eine neue Note.

WTB. Washington, 17. Aug. Die amerikanische Note an Oesterreich-Ungarn hebt hervor, daß Deutschland und Oesterreich-Ungarn während des südafrikanischen Krieges Munition an England lieferten, trotz der kommerziellen Isolierung eines Theils der Kriegführenden.

Die Stimmung in Amerika.

W. B. Newhork, 17. Aug. Der Privatkorrespondent des W. T. V. berichtet durch Funkpruch: Das Hearstblatt Newhork-American veröffentlicht zahlreiche Stimmen aus Kongresskreisen zur Gründung einer Liga der Neutralen zur Herbeiführung des Friedens. Es wird ein Waffenausfuhrverbot befürwortet. Ein Leitartikel appelliert an Wilson, in diesem Sinne zu wirken, und veröffentlicht eine Liste von Fabrikanten, die Waffenslieferungsaufträge im Werte von 139 Millionen Dollars abgelehnt haben. Eine Umfrage habe eine wachsende Zahl derjenigen ergeben, die Waffenslieferungsaufträge ablehnen.

Der türkische Bericht.

Furchtbare feindliche Verluste.

1829. Konstantinopel, 17. Aug. Das Hauptquartier teilt mit: Auf der Dardanellenfront setzte der Feind, der seit dem 6. und 7. August 5 neue Divisionen landete, starke Kräfte ein, um unsere Stellungen zu beherrschen. Dank des heldenmütigen Widerstandes unserer Truppen und ihrer Gegenangriffe errang der Feind kein Ergebnis, trotzdem er die Hälfte dieser neuen Kräfte dabei verlor. Er hält sich nur an den Uferabhängen. Am 15. August warfen wir bei Anafarta einen feindlichen Angriff mit bedeutenden Verlusten für den Gegner zurück. Wir nahmen einen Hauptmann und einige Soldaten gefangen und erbeuteten 2 Maschinengewehre und eine Menge Gewehre. Unsere Truppen besetzen überall Stellungen, die die feindliche Stellung beherrschen. Unsere Artillerie traf bei Ariburnu ein feindliches Torpedoboot, das sich brennend entfernte. Bei Sed ul Vahr brachten wir auf unserem rechten Flügel 2 bis 3 Meter von den feindlichen Gräben entfernt eine Mine zur Explosion, durch die die feindliche Stellung mit Minenwerfern und Drahtverhauen zusammenstürzte. Der Feind antwortete die ganze Nacht mit erfolgloser Vergendung von Munition.

Aus Provinz und Nachbargebieten.

Einschränkung des Briefverkehrs nach dem nichtfeindlichen Auslande. Zur zweckentsprechenden Durchführung der während des Krieges notwendigen militärischen Ueberwachung des Nachrichtenverkehrs mit dem Auslande ist es erforderlich, daß der Brieftext der offen aufzufertigenden Privatbriefe nach dem nichtfeindlichen Auslande, mit Ausnahme der besetzten Teile Belgiens und Russisch-Polens, gleichviel ob die Briefe in deutscher oder in einer für den Briefverkehr nach dem Auslande gestatteten fremden Sprachen abgefaßt sind, nicht über zwei Bogenseiten gewöhnlichen Briefformats (Quart) hinausgeht. Die Briefe dürfen sich Anlagen enthalten, in denen sich Nachrichten befinden, sie müssen ferner in deutlicher, ohne weiteres gut lesbarer Schrift mit nicht zu engem Zeilenabstande geschrieben sein, auch dürfen keine Schriftzeilen über Schriftzeilen einer anderen Richtung quer hinweggelaufen. Bei Geschäftsbriefen kann, wenn sie den übrigen Bedingungen entsprechen, der Inhalt den Raum von zwei Bogenseiten überschreiten und die Beifügung von Rechnungen, Preisverzeichnissen und dergleichen geschäftlichen Anlagen erfolgen. Zur Verpackung der Briefe nach dem Auslande dürfen nur Umschläge verwendet werden, die aus einer

einfachen Papier- oder Stofflage, also ohne Futtereinlage aus Seidenpapier oder anderen Stoffen, hergestellt sind. Bei Briefen, die den angegebenen Anforderungen nicht entsprechen, müssen die Absender damit rechnen, daß sie infolge der Erschwerung des Prüfungsgeschäfts mit mehrwöchiger Verspätung am Bestimmungsort eintreffen. Bei dieser Gelegenheit wird besonders darauf hingewiesen, daß der Abfluß der nach dem Auslande gerichteten Briefsendungen sich naturgemäß umso regelmäßiger und pünktlicher gestalten wird, je geringer die Zahl der zu bearbeitenden Sendungen ist. Es ist daher wünschenswert, daß die Zahl der Privatbriefe nach dem nichtfeindlichen Auslande auf das unabwiesbare Bedürfnis beschränkt werde.

!!: **Vom Wetterwald**, 16. August. Gestern Nachmittag ging über dem Wetterwald ein schweres Gewitter nieder. Es war mit wolkenbruchartigem Regen und mit Hagelschlag verbunden. Das Hagelgewitter verursachte an den Obstbäumen und in den Gemüsegärten einigen Schaden. Ein Glück, daß das Getreide zum größten Teil eingeerntet ist.

!!: **Dillenburg**, 14. August. Die Eröffnung der Neubaus-
strecke Weidenau—Dillenburg findet bestimmt am 1. Oktober statt, jedoch werden die Personenzüge bis zur vorläufigen
Gestaltung der Strecke Halger—Dillenburg vorerst von Weidenau nur bis Halger durchgeführt werden. Durch die neue
Bahnlinie wird die Verbindung von Frankfurt und Süd-
deutschland mit dem westfälischen Industriegebiet um 23 Kilo-
meter verkürzt werden.

!!: **Biedenkopf**, 14. August. Bei dem vorgestern nach-
mittag zwischen Bahn und Eder niedergegangenen schweren
Gewitter wurde bei Wollgruben im Lahntal ein Bauers-
mann samt seinen beiden Söhnen durch einen Blitz getötet.

!!: **Frankfurt**, 15. August. (W.F.B. Nichtamtlich.) Land-
tagsabgeordneter Stadtrat Dr. Fleisch—Frankfurt a. M. ist
heute abend im Alter von 62 Jahren nach längerem Leiden
gestorben.

Uns Bad Ems und Umgegend.

Bad Ems, den 17. August 1915

e. **Kur**. Die morgen zur Ausgabe gelangende Kurliste
verzeichnet einen Zugang von 214 Kurgästen, insgesamt 4105
Kurgäste sowie etwa die gleiche Zahl Passanten.

e. **Meteorologische vom Juli**. In den ersten zehn
Tagen des verflossenen Monats herrschte ein ziemlich gleich-
mäßiger Luftdruck über unserer Gegend, daher war der Witterungs-
verlauf normal. Die Niederschläge waren selten und
gering, die Lufttemperatur war der Jahreszeit entsprechend
zeitweise hoch, denn sie stieg am 5. auf 29,0 Grad Celsius
und erreichte an fünf Tagen eine Höhe von über 25 Grad
Celsius, dies waren übrigens die einzigen Sommertage des
ganzen Monats, der sonst im Durchschnitt 9,8 Sommertage hat.
In der ersten Monatsdekade war reichlicher Sonnenschein und
geringe Bewölkung, denn die Sonne schien an diesen zehn
Tagen an 118,7 Stunden, 48,3 vormittags und 70,4 nachmittags
und die Bewölkung betrug innerhalb dieses Zeitabschnittes
im Durchschnitt 3,2. Vom 12. Juli ab erfolgte ein Umschlag
in der Witterung, denn es regnete von da bis zum 17. Juli
jeden Tag, zweimal, am 13. und 15. sogar recht heftig.
Am Morgen des 16. Juli wurden sogar 17,8 Millimeter Nieder-
schläge gemessen. Auch die letzte Dekade des Monats war
wieder ziemlich reich an Niederschlägen, denn es regnete
in dieser Zeit 48,3 Millim., darunter vom 30. auf den 31.
allein 19,8 Millimeter, die größte tägliche Niederschlagsmenge
des Monats. Im ganzen Monat Juli wurden an 15 Tagen
106,6 Millimeter Niederschläge gemessen, an 12 Tagen je
mehr als 1,0 Millimeter. Die relative Feuchtigkeit der Luft
betrug im Mittel 69,0 Prozent, blieb also noch unter dem
normalen Mittel, wozu die trockenen, warmen Tage am An-
fang des Monats viel beitrugen. Die Sonne schien an
263,8 Stunden, 110,7 Std. vormittags und 153,1 Std. nachm.
Den tiefsten Stand erreichte die Temperatur am 30. Juli
mit 7,3 Grad Celsius. Die mittlere Monatstemperatur des
Monats betrug 16,5, die nur in den Jahren 1909 und 1910
nicht einmal erreicht worden war. Nach der Windverteilung
wehte der Wind 5 mal aus Norden, 1 mal aus Nordosten, 4
mal aus Osten, 1 mal aus Südosten, 2 mal aus Süden, 3
mal aus Südwesten, 45 mal aus Westen und 29 mal aus
Nordwesten. 3 mal wurde Windstille beobachtet.

Uns Diez und Umgegend.

!!: **Freiendiez**, 15. August. Dem Feldwebel Karl Hil-
lingshäuser von hier, im Inf.-Regt. 160, wurde das Eiserne
Kreuz verliehen.

Wiederkehr.

Run fährt sich wieder Tag um Tag,
Was stille war, wird laut und wach —
Ob frohe Botenschaft, ernste Kunde,
Ein jedes hält Gedächtnisrunde
Run Tag um Tag.

Das große Jahr, das harte Jahr,
Das härteste, was jemals war,
Mit seinen heilighohen Stunden,
Mit seinen Tränen, seinen Wunden
Seht wieder an . . .

Aus seiner Grabstatt stand es auf,
Geleitet unsern Tageslauf,
Legt sich am Abend müde nieder
Und zeigt uns jeden Morgen wieder
Ein neu Gesicht.

Das ist bald Lust, bald ist es Leid . . .
Aus fernem Wesenlosigkeit
Nahen sich Schatten, suchen, finden
Im Herzen ihren Platz und binden
Uns Tag um Tag.

W. Schrobendorff.

Verantwortlich für die Schriftleitung: P. Sange, Bad Ems

J.-Nr. I. 6469.

Diez, den 16. August 1915.

Bekanntmachung.

Die vom Arbeitskommando des Landesbauamtes Diez
entwichenen 3 Kriegsgefangenen,

1. Leon Roel,
2. Ernest Bellard und
3. Michael Weber

sind bisher noch nicht ergriffen worden.

Mit Bezug auf mein Schreiben vom 6. d. Mts. ist er-
neut nach den Kriegsgefangenen zu forschen.

Der Landrat.

J. B.

Bimmermann.

Bekanntmachung.

Zur vorübergehenden Vorsehung der Geschäfte des
Friedhofsverwalters und Leichenkommissars bis zur Wie-
derbesetzung der Stelle soll für die Dauer von etwa 3 Mo-
naten eine geeignete Persönlichkeit angenommen werden.
Werbungen sind bis Samstag, 21. d. Mts.,
vormittags 11 Uhr schriftlich an uns ein-
zureichen. Näheres ist im Rathaus — Oberstadtssekretär
Kaul — zu erfahren.

Bad Ems, den 16. August 1915.

Der Magistrat.

Erhebung von Gemeindesteuern in 1915.

Gemäß § 65 des Kommunalabgabengesetzes und § 2
der Grundsteuerordnung der Stadt Bad Ems vom 25. 4. 06
wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß für
das Steuerjahr 1915 die Erhebung folgender Zuschläge als
Gemeindesteuer beschlossen worden ist:

1. von der Staatsinkommensteuer und dem Normal-
steuerfuß von 4 Mark 160 %,
2. von der Gewerbesteuer 190 %,
3. von der Betriebssteuer 90 %,
4. 1/9 vom Tausend des gemeinen Wertes der bebauten
und unbebauten Grundstücke.

Bad Ems, den 16. August 1915.

Der Magistrat.

Zwangsversteigerung.

Mittwoch, den 18. August 1915, nachm.
4 Uhr werde ich im Versteigerungslot „Stadt Straßburg“
1 Baumwinde mit Drahtseil, 1 gr. Wirschofisch aus
Eichenholz, 1 Schreibpult, 1 Partie künstliche Blumen,
1 Spiegelschleife 2,25 Mtr. hoch u. 1,20 Mtr. breit
anschließend **Kemmenauerweg**
1 ll. Kastenwagen, 1 Marmorplatte, 1 Partie altes
Holz, 1 eisernen Aufzug und 1 gr. Partie etwa 15000
Stück Verblendsteine

öffentlich gegen Barzahlung versteigern.

Versteigerung teilweise sicher.

Bad Ems, den 17. August 1915

6880] Radtke, Gerichtsvollzieher.

Danksagung.

Für die beim Hinscheiden des Privatier

Viktor Tornarius Reis

erwiesene Teilnahme danken herzlichst

Namens der Hinterbliebenen:

Justizrat Emmerich,

Familie Back.

Bad Ems, den 17. August 1915.

[6872]

Ortsgeschichtliche Sammlung.

Emser Museum.

[6119]

Geöffnet Montags, Mittwochs und Freitags von 2 bis 6 Uhr.

Die städtische Altertumskommission.

L. J. Kirchbergers Buchhandlg.

Bad Ems, Nassauer Hof.

Eingetroffen:

Die Winterschlacht in der Champagne

von Oskar Prinz von Preussen.

Preis 40 Pfg.

L. J. Kirchbergers Buchhandlg.

Erdarbeiter

gesucht, Bahnhofserweiterung Dausenau. Zu
melden auf der Baustelle. (6852)

Unternehmer Schwend.

Gewerbliche Fortbildungsschule, Bad Ems

Der Sachunterricht beginnt wieder **Mittwoch**
Donnerstag nachmittags um 4 Uhr.

Pünktliches und regelmäßiges Erscheinen erwartet
Der Schulvorstand.

Codes-Anzeige.

Wir machen hiermit die traurige Mitteilung,
daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat,
unser liebes Kind, Schwesterchen, Gretchen und
Urenkelin

Vieselottchen

nach kurzem Kranken im zarten Alter von 2
Jahren zu sich zu nehmen.

Um stille Teilnahme bitten

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Heinrich Weher u. Frau,

Mühlgasse 8.

Bad Ems, den 17. August 1915.

Die Beerdigung findet Mittwoch nachmittags um
8 Uhr vom Leichenhause aus statt. (6875)



Infolge einer sich in Feindesland zuge-
zogenen schweren Krankheit starb hier auf
Urlaub weilend, versehen mit den Sterbe-
sakramenten der kath. Kirche mein herzogs-
guter Gatte, treusorgender Vater, Bruder,
Schwager und Onkel,

Reservist

Julius Thalheimer

Res.-Inf.-Reg. 237,

im 29. Lebensjahre.

Im Namen der trauernden Angehörigen:

Wwe. Walburga Thalheimer,

geb. Jösch und Kind.

Bad Ems, den 16. August 1915.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 18. August,
nachm. 5 Uhr von der Leichenhalle des hiesigen Fried-
hofes aus statt.
Das Seelenamt für den Verstorbenen Donnerstag
morgen 6 1/4 Uhr.

Fahrräder

Reparaturen u. Zubehörsstelle
empfehlen

[6801]

A. Wittmann, Bad Ems.

Mirabellen

kauft jedes Quantum. [6879]

Deutsches, Bahnstr. 52, Ems.

Reichstelefon-Adressbuch

von 1914 mit Branchenregister

billig zu verkaufen. [6869]

Hotel Metropol, Bad Ems.

Opelrad

billig zu verkaufen [6874]

Adnerstraße 31, Bad Ems.

Für sofort oder 1. September

ein frägliches, fleißiges

Mädchen

für Hausarbeit gesucht (Jahres-
stelle im Privathaus). [6877]

Frau Schmitt jr., Fürstenthor,
Bad Ems.

Mädchen

zum Glättwäsch legen gesucht.

Zu erfragen in der Exp. [6839]

100 M. Finderlohn!

Verloren gold. Brosche

in Spangenform mit Brillant

Nach Bella Riva, Ems. [6823]

Ein schwarzer

Neberzieher verloren.

Gefälligst abzugeben gegen Be-
lohnung im

Polizeikommissariat, Bad Ems

Strehlsame, redigierwante

Männer und Frauen

zum Vertriebe einer aufsehen-
erregenden Neuheit (billig. Nah-
rungsmittel) bei gutem Verdienste

gesucht. Jetzt bedeutender Bedarf

daher großer Umsatz und

leichter Verkauf. Auskunst

kostenfrei. Bewerbung mit Auf-
schrift „Erkennung“ an

Allgem. Anzeiger-Büro,
Leipzig, Markt 10. [6850]

Nur solche Anzeigen, die

um 8 Uhr vormittags

in unseren Händen sind,

können an diesem Tage Auf-
nahme finden.

Geschäftsstelle der Zeitung.



Militär- u. Kriegerverw.

„Alemannia“ Ems.

Zur Teilnahme an der Be-
erdigung des hier verstorbenen

Julius Thalheimer

verammelt sich die Angehörigen

Mittwoch, den 18. d. Mts.,

um nachmittags im Friedhof

Zahlreiche Beteiligung wird er-
wartet.

Spieleute mit Instrumenten

6809) Der Vorstand.

Danksagung.

Für die vielen Beweise

licher Teilnahme bei der Be-
erdigung meines lieben Soh-
nes und Bräutigams

Max Groß,

und für die vielen Blum-

spenden spreche ich Ihnen

meinen herzlichsten Dank aus

insbesondere auch den

Kindern.

Wilhelm Groß u. Frau

Fingstwiebe bei Ems.

Frühling eingetroffen:

Ia. Speisefartoffeln

Str. 2. 6

Ia. Pfälzer Zwiebeln

5 Pfd. 90 Pfg.

Näheres Preis, Bad Ems.

Kirchliche Nachrichten

Bad Ems.

Evangelische Kirche.

Mittwoch, den 18. August.

Abends 8 Uhr

Kriegsgefangene

Herr Hr. Ems.

Passau.

Mittwoch, den 18. August.

Abends 8 1/2 Uhr: Kriegsgesang

Herr Pfarrer Krey.

Diez.

Evangelische Kirche.

Mittwoch, den 18. August.

Abends 8 1/2 Uhr: Kriegsgesang

Herr Pfarrer Krey.

Amtliches